

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 98 (2023)
Heft: 2

Artikel: Distance-Learning in der Schweizer Armee : Fluch oder Segen?
Autor: Häberlin, Daniela
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1047592>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

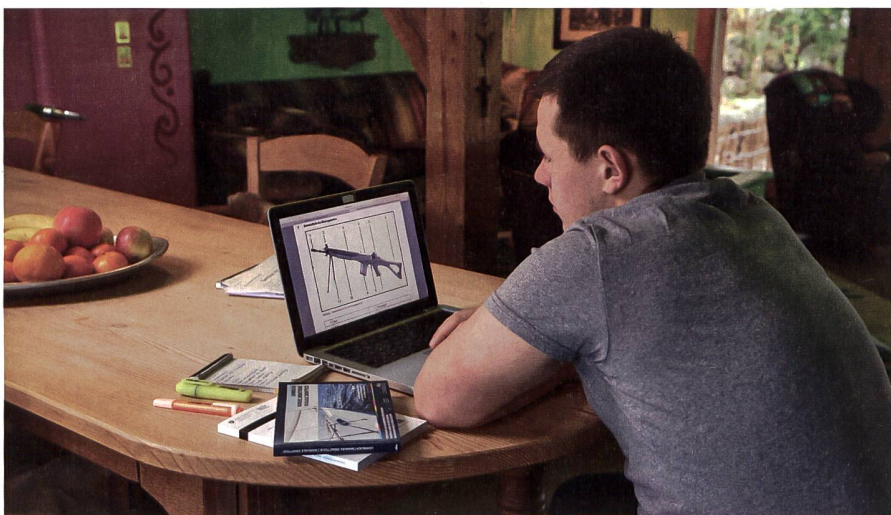
Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Distance-Learning in der Schweizer Armee – Fluch oder Segen?

Wie effizient lernen Rekruten der Armee im Distance-Learning? Ich habe rund 50 Armeeangehörige zu diesem Thema befragt und bin zu spannenden Erkenntnissen gekommen.

Daniela Häberlin



Bilder: VBS

Fühlten sich zu Hause vor dem Laptop verloren und oft abgelenkt: Rekruten während des Distance Learning.

Im Jahr 2021 habe ich meine Fachmaturitätsarbeit an der Kantonsschule Zürich Nord zum Thema Distance-Learning in der Schweizer Armee geschrieben. Darin habe ich die Unterschiede des Distance-Learnings im Vergleich zur Präsenzausbildung während der Corona-Pandemie untersucht.

Der Fokus der Studie ist zum einen darauf ausgelegt, Erkenntnisse zum psychischen Befinden der Rekruten und Rekrutinnen sowie ihren Ausbildnern und Ausbilderinnen während dem Distance-Learning im Vergleich zur Präsenz-RS zu gewinnen. Zum anderen habe ich untersucht, wie die Lern-/Arbeitssituation der Rekruten während dem Distance-Learning im Vergleich zur Präsenzausbildung war.

In der Kaserne Bülach haben rund 50 Armeeangehörige meinen Fragebogen ausgefüllt und parallel dazu habe ich Inter-

views mit ihnen geführt. Anhand dieser erhobenen Daten konnte ich schliesslich meine Leitfragen beantworten und bin dabei zu spannenden Erkenntnissen gekommen.

Inspiration

Während der Coronapandemie 2020 habe ich die Fachmittelschule (FMS) an der Kantonsschule Zürich Nord besucht. Wie die meisten Schüler in der Schweiz verbrachte ich einen Grossteil jenes Schuljahres aufgrund des Distance-Learnings zuhause in virtuellen Klassenzimmern. Bereits im dritten Jahr der FMS habe ich meine «Selbstständige Arbeit» zum Thema digitales und analoges Lernen von militärischen Dienstgrad- und Truppengattungsabzeichen geschrieben. Aufgrund der damaligen Aktualität und der eigenen Erfahrungen mit dem Lernen im Distan-

ce-Learning bin ich auf die Idee gekommen, die Unterschiede des Distance-Learnings und des Präsenzunterrichts in meiner Fachmaturitätsarbeit, im vierten Jahr der FMS, genauer zu untersuchen.

Als ich im Januar 2021 an einem sonnigen Nachmittag am Flughafen Zürich spazieren ging und die verwaisten Übungsplätze der Armee und auch die menschenleere Kaserne gesehen habe, kam mir die Idee, bei der Schweizer Armee anzufragen, ob es möglich wäre, in einer RS diese Untersuchung durchzuführen.

Daher habe ich bei Brigadier Peter Candidus Stocker angefragt, welcher bereits die Präsentation meiner zuvor geschriebenen Arbeit im Jahr 2020 zum Erlernen von Dienst- und Truppengattungsabzeichen in der Schweizer Armee an der Kantonsschule besucht hatte, ob es möglich wäre, diese Studie in einer RS durchzuführen.

Eine Umfrage in einer RS ermöglichte es mir, Personen mit den verschiedenen Ausbildungen und Schulkarrieren zum Distance-Learning zu befragen.

Feldstudie

Im Rückblick bleibt mir der Tag, welchen ich in der Kaserne Bülach verbracht habe, als das grösste Highlight meiner Arbeit in Erinnerung. Es war für mich beeindruckend, einen Einblick in den militärischen Alltag einer Rekrutenschule zu erhalten.

An einem kalten, nebligen Tag im März 2021 habe ich mich früh am Morgen beim Wachthaus der Kaserne Bülach gemeldet. Nachdem ich meinen Besucher ausweis erhalten hatte, wurde ich in Begleitung eines Rekruten schliesslich zum Lehrgebäude der Führungsunterstützung Schule 63 geführt.

Kurz danach konnte ich bereits die Fragebogen an die Zugführer austeilen, damit diese während des ganzen Tages von den Rekruten bearbeitet werden konnten. Parallel dazu habe ich verschiedene Ausbildungsorte der Kaserne besucht und dort

nebst dem Führen der Interviews auch bei den Übungen zuschauen dürfen.

Auf dem Kasernenhof beim Fahrzeugpark machten wir den ersten Halt. Dort waren einige Rekruten gerade damit beschäftigt, die Kisten mit dem Material für die Lastwagen neu zu ordnen.

Die Ordnung und Disziplin der Rekruten bei ihrer Arbeit haben mich sehr beeindruckt, da ich dies aus der Schule nicht gewohnt bin. Im Klassenzimmer geht es meist nicht so geordnet und diszipliniert zu und her, wie ich dies in der Kaserne erlebt habe.

Nach einem längeren Marsch über das Areal der Kaserne und vielen Interviews an verschiedenen Ausbildungsstationen besuchten wir schliesslich vor dem Mittag noch das Postbüro. Dieses lag direkt gegenüber dem Lehrgebäude der Schule 63, von wo aus wir unsere Tour am Morgen gestartet hatten.

Der Rekrut im Postbüro war der einzige, der kein Distance-Learning absolviert hatte, da er bereits von Beginn an eingetrichtert war. Während unseres Interviews kamen viele Rekruten auf ihrem Weg zum Speisesaal am Postbüro vorbei. Sie betrachteten die vielen Pakete eingehend, welche auf Paletten vor dem Postbüro gestapelt waren. Ich fragte den Rekruten, weshalb diese Pakete so genau begutachtet würden.

Er erklärte mir, dass jeder Rekrut hoffe, dass ein Paket für ihn dabei sei. Seine Kameraden würden aufgrund der Corona-Regelungen ihre Familie und Freunde nur alle drei Wochen sehen, weshalb die Freude über ein Paket noch viel bedeutender sei als in einer normalen RS.

Vom Mittagessen gestärkt und wieder etwas aufgewärmt ging es für einen Zug

und mich zum Fussballfeld. Ich schaute bei der Instruktion zur Gewehrmanipulation zu und führte anschliessend weitere Interviews mit Rekruten und Ausbildnern. Beim später einsetzenden Regen hatte ich zum Glück genügend Interviews für die Auswertung.

Etwas müde und mit vielen Eindrücken aus der Armeewelt machte ich mich sehr zufrieden über die gelungene Durchführung meiner Untersuchung auf den Weg zum Wachthaus der Kaserne.

Meine Schlussfolgerungen

Ein Rekrut sagte zu Beginn meiner Befragung: «Die Armee ist eine Institution für Krisensituationen und sollte daher auch den Kampf gegen einen unsichtbaren Feind (Corona) meistern können.»

Eine Beurteilung oder Analyse darüber, ob die Armee nun diese Krisensituation gut gemeistert hat oder auch ob das Distance-Learning sinnvoll war oder nicht, war jedoch nicht das Ziel meiner Arbeit. Ich habe mich vielmehr damit auseinandergesetzt, wie es den Armeeingehörigen während diesem Distance-Learning im Vergleich zur Präsenz RS erging und wie ihre Lernsituation war. Meine Schlussfolgerungen dazu möchte ich im Folgenden erläutern.

Motivation

Die Motivation der Armeeingehörigen war während des Präsenzdiensts deutlich höher als während des Distance-Learnings. Diese Feststellung widerspiegelt sich auch in den vielen Zustimmungen zur Aussage «Meine Motivation ist im Vergleich zum Distance-Learning in Bülach höher». Dieser Aussage stimmten 65 Prozent der Befragten voll und ganz oder eher zu. Im Umkehrschluss dazu, stimmen der Aussage «Meine Motivation während dem Distance-Learning war hoch» rund drei Viertel eher oder überhaupt nicht zu.

In den Interviews zeigte sich diesbezüglich eine ähnliche Tendenz. Die grosse Mehrheit der Rekruten gab an, dass sie sich zu Beginn eigentlich auf die RS gefreut hätten und sehr motiviert gewesen seien.

Als die Rekruten dann jedoch zu Hause am Küchentisch vor dem Laptop sassen, hätten sie sich etwas verloren und oft abgelenkt gefühlt. Durch zwischenzeitliche Probleme der Server kamen sie mit ihrem

Zeitplan jedoch in Verzug und hätten daher weiter an Motivation verloren.

Kameradschaft

Beim Auswerten des Fragebogens zeigten die sozialen Aspekte den grössten Einfluss auf das psychische Befinden der Rekruten. Die Rekruten gaben an, sie hätten sich zu Hause - allein in ihrer Wohnung sitzend - noch gar nicht als Mitglied der Schweizer Armee gefühlt. Auch hat ihnen eine Rückmeldung zu ihrer Arbeit sehr gefehlt. Der Aussage «Mir hat die Kameradschaft gefehlt» stimmten knapp Dreiviertel eher oder voll und ganz zu. Zudem gaben fast 70 Prozent an, dass sie die Kameradschaft nach dem Distance-Learning umso mehr schätzen würden.

Exemplarisch für diese Feststellung ist diese Aussage eines Rekruten: «Es ist zwar nicht toll, dass wir drei Wochen am Stück in der RS sein müssen, keinen Ausgang haben, alle unser Zuhause vermissen und wir uns an all die Regelungen halten müssen. Aber im Vergleich zum Distance-Learning sitzen wir hier alle im selben Boot und können uns gegenseitig motivieren und unterstützen.»

Des Weiteren habe ich in meiner Studie ausgewertet, wie die Lern- und Arbeitssituation der Armeeingehörigen beim virtuellen Lernen war.

Zu Hause am Küchentisch zu sitzen und zu lernen, während die kleine Schwester im Zimmer nebenan Geige übt, der Vater an der Kaffeemaschine hantiert und die Mutter den Einkauf einräumt, ist sicherlich keine ideale Lernsituation. Trotz all dieser Widrigkeiten gaben die meisten Rekruten an, sich Mühe gegeben zu haben und dass sie versucht hätten, das Beste aus ihrer Situation zu machen.

Schwierige Selbstdisziplin

Die Selbstdisziplin und Konzentration war für den Grossteil der Rekruten während dem Distance-Learning die grösste Challenge. Der Controller der Konsole neben dem Laptop, das Handy oder auch das schöne Wetter draussen waren zum Teil verlockender als der Gedanke daran, eine weitere Lektion auf dem LMS-System zu absolvieren.

Auf die Disziplin angesprochen meinte jedoch ein Rekrut: «Ich habe es geschätzt, beweisen zu können, dass ich reif

Autorin

Daniela Häberlin, Jg 2003. Hat 2022 ihre Fachmaturität an der Kantonsschule Zürich Nord abgeschlossen und studiert zurzeit an der Pädagogischen Hochschule Zürich im Studiengang Primarlehrer/in.





Die Motivation der Armeeangehörigen war während des Präsenzdienstes deutlich höher als während des Distance-Learning.

genug bin für eine RS und ich wollte mir dies auch selbst beweisen.». Jedoch hatten leider nicht alle Rekruten dieser Einstellung und so stellte der unterschiedliche Lernstand der Rekruten während der folgenden Präsenzausbildung ein grosses Problem dar.

Die vielen praktischen Inhalte der Grundausbildung in der RS wie beispielsweise die Gewehrreinigung nur theoretisch

am Laptop zu erlernen, stellte eine weitere Herausforderung für die Rekruten dar. Dies stellten auch die Ausbilder fest und so mussten viele Inhalte in der darauffolgenden Präsenzausbildung nochmals wiederholt werden.

Für die Kader bedeutete das Distance-Learning einen enormen Mehraufwand, da sie durch die Änderungen der Corona-Bestimmungen die RS mehrmals neu planen und ausrichten mussten.

Verbesserungspotenzial

Mehr Kontrolle durch die Vorgesetzten und direktes Feedback - auch Lob bei guten Leistungen - könnte ein Ansatz sein, die Motivation der Rekruten zu steigern.

Um besser miteinander in Kontakt zu treten und gemeinsam zu lernen, wären zum Beispiel Gruppenchats oder Videoanrufe eine passende Möglichkeit gewesen.

Auch wenn die meisten Rekruten das LMS-System als übersichtlich bewertet

haben, zeichnete sich in den Interviews ab, dass es den Rekruten helfen könnte, wenn man die Aufgabenstruktur mehr auf das «Selbstorientierte-Lernen» auslegen würde. Zudem haben einige Rekruten angefügt, dass sie gerne mehr Videos oder Bilder - beispielsweise auch spielerische Elemente - zur Unterstützung und Erhöhung der Motivation gewünscht hätten.

Dadurch könnten auch die verschiedenen Lerntypen z.B. visueller oder auditiver Lerntyp stärker berücksichtigt werden.

Fazit

Die Armeeangehörigen haben die Entscheidung für den Start der RS im Distance-Learning grösstenteils mitgetragen und geschätzt, dass unter diesen Umständen die RS trotzdem hätte stattfinden können. Auch wenn es Verbesserungspotenzial geben würde, bot das Distance-Learning in dieser Situation eine grosse Chance und Möglichkeit, die RS trotz Pandemie durchzuführen. +

Inserat



Schweizer Kultur bewahren!

Werde Tambour/in und erlebe mit unserer Truppe abwechslungsreiche und unvergessliche Auftritte im In- und Ausland. Spielst du bereits die Marschtrommel oder möchtest du es lernen? Wenn dir Kameradschaft, Disziplin und Geselligkeit auch wichtig sind, dann **komm zu uns!**



Informiere dich via QR-Code und melde dich für eine unverbindliche Schnupperstunde: fabienne.speckert@tvwu.ch



**TAMBOURENVEREINIGUNG
WETTINGEN & UMGEBUNG**
5430 Wettingen | www.tvwu.ch